

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

№. 288

Mittwoch den 9. Dezember 1931

89. Jahrgang

Der Inhalt der Notverordnung

Preis-, Zins- und Mietsenkung — Herabsetzung der Löhne und Gehälter — Allgemeines Uniformverbot

Berlin, 8. Dez. Wir wie erfahren, begab sich der Kanzler heute abend 6 Uhr zum Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat die Notverordnung unterzeichnet. Die Veröffentlichung des Communiqués über die Notverordnung wird erst am Mittwoch erfolgen.

Berlin, den 8. Dezember.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, befaßt sich der erste Teil der Notverordnung mit dem Problem der

Preis- und Zinsenkung

Die gebundenen Preise werden sämtlich um 10 Prozent gesenkt. Wenn diese Senkung nicht durchgeführt werden kann, so gelten alle Vereinbarungen als null und nichtig. Das Kabinett hat sich aber nicht entschlossen, die Kartelle aufzulösen. Der Wirtschaftsminister kann über diese Grenze aber noch hinausgehen und den Zeitpunkt für die Erhebung vorzeichnen.

Der Preis für Kohle und Kalk wird ab 1. Januar ebenfalls um 10 Prozent gesenkt. Auch der Preis für Zink soll ab 1. Januar gesenkt werden. Es ist auch Vorfrage getroffen, daß die Herabsetzung des Kohlenpreises sich bis zum Kleinhandel auswirkt. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler ist zum Preislenkungs-Kommissar ernannt worden. Er hat die Aufgabe, die Durchführung handig zu überwachen und bei Weigerung die Vollmacht, unter Umständen Maßnahmen zu treffen, die bis zur Schließung von Geschäften gehen. Sein Aufgabengebiet erstreckt sich auf den Abbau der nicht gebundenen Preise.

Das schwierigste Problem ist die Zinsenkung. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Zinsen für die Leihzinslosen Papiere zu senken, und zwar sowohl die Schuldverschreibungen des Reiches und der Länder und der Kommunen als auch privater Papiere dieser Art. Die Zinsenkung soll durchgeführt werden bei 8 Prozent oder weniger auf 6 Prozent, bei Zinssätzen von mehr als 8 Prozent im Verhältnis von 8:6. Diese Regelung soll so getroffen werden, daß die Art der Durchführung von vornherein eine Schwächung solcher Papiere ausschließt.

Der Reichskommissar für das Bankgewerbe wird durch Vereinbarung mit den Spitzenverbänden eine Senkung der Debetzinsen herbeiführen.

In den Fällen, in denen eine Vereinbarung nicht möglich ist, hat der Kommissar das Recht, von sich aus Festsetzungen zu treffen. In Verhandlungen mit der Reichsbank ist eine Annäherung des Lombardzinsfußes an den Wechselzinsfuß herbeigeführt worden. Die Senkung beträgt zunächst ein Prozent. Von besonderem Interesse ist, daß die Steuerertragszuschläge ab 1. November aufgehoben werden. Die

Hauszinssteuer

soll allmählich abgebaut werden. Sie wird zunächst vom 1. April um 20 Prozent gesenkt, dann später für die Jahre 1935-36 auf 75 Prozent, für die folgenden Jahre auf 50 Prozent, bis sie am 1. April 1940 ganz verschwindet. Dieser Abbau wird zunächst dadurch sichergestellt, daß die Hauszinssteuer nach bestimmten Stufen sofort abgelöst werden kann. Die

Mietsenkung

ergibt sich aus der Herabsetzung der Hypothekenzinsen, und zwar für Alt- und Neubauwohnungen. Wo die Zwangsrenten nicht mehr besteht, ist die Möglichkeit der einmaligen Kündigung vorgesehen, und zwar zum 1. April, das gilt auch für gewerbliche Räume.

Durch Schutzvorschriften zugunsten der Landwirtschaft und des Hausbesitzes kann bei der Zwangsrentenherabsetzung von Grundstücken im Falle einer Verschleuderung der Zuschlag verweigert werden.

Unter den sonstigen wirtschaftlichen Maßnahmen sind steuerliche Erleichterungen für die Aufstellung von Gesellschaften vorgesehen, um die Rückentwicklung zu fördern. Die Einführung eines Vierjährrings-Standes soll den Sporttrieb weiter fördern.

Der zweite Teil der Notverordnung behandelt in erster Linie die Frage der

Löhne und Gehälter

der Arbeiter und Angestellten. Es ist vorgesehen, daß alle Tarifverträge vom Tage des Inkrafttretens der Notverordnung gekündigt werden mit der Maßgabe, daß die Lohn- und Gehaltsätze auf den Stand vom 10. Januar 1932 herabgesetzt werden. Die Löhne und Gehälter bei den Beamten sollen ab 1. Januar 1932 um 9 Prozent und bei den Arbeitern um 10 Prozent gesenkt werden. Die neunprozentige Kürzung der Beamtengehälter wirkt sich praktisch ebenso aus, wie die zehnprozentige Kürzung der Arbeiterlöhne, da als Grundlage für die Kürzung bei den Beamten das ursprüngliche Grundgehalt genommen wird, während bei den Arbeitern vom gegenwärtigen Lohnstand ausgegangen wird.

Ein weiteres Kapitel der Notverordnung enthält Maßnahmen zur Sicherung des Haushalts. In diesem ist in der Hauptsache eine

Erhöhung der Umsatzsteuer

auf 2 Prozent und die Erhebung einer Ausgleichsteuer für die Einfuhrwaren vorgesehen.

Ausführlich beschäftigt sich der zweite Teil der Notverordnung mit den Problemen der Kapitalflucht. Wenn auch nach Auffassung der zuständigen Stellen die Streuungsmittelverordnungen zweifellos erfolgreich gewesen sind und zu einigermaßen geordneten Verhältnissen geführt haben, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß immer noch eine Anzahl besonders leistungsfähiger Steuerzahler ins Ausland gegangen ist.

Um gegen derartige böswillige Kapitalflucht mit den wirksamsten Mitteln vorzugehen, ist in der Notverordnung eine sogenannte

Reichsfluchtsteuer

vorgehen. Von dieser Steuer werden alle diejenigen bestraft, die in der Zeit vom 1. März 1931 bis 31. März 1932 über 200 000 Mark Vermögen in das Ausland bringen. Die Steuer wird in Höhe von einem Viertel ihres in Deutschland bekannten Vermögens erhoben. Für den Fall, daß die betreffenden Kapitalflüchtlinge auch dann noch versuchen, die Steuer zu hinterziehen, wird ein Steuerstrafbrief erlassen werden. Bei sofortiger Verhaftung und Aburteilung sind dann Vermögensstrafen vorgesehen.

Weitere Abschnitte der Notverordnung beschäftigen sich dann mit der Frage der Börsenumsatzsteuer. Künftig müssen auch diejenigen Firmen Börsenumsatzsteuer zahlen, die ihre Börsengeschäfte innerhalb der eigenen Firma machen und bisher von der Börsenumsatzsteuer befreit waren.

In der Frage der Realsteuer werden die Länder ermächtigt, im Bedarfsfalle bisher steuerfreie Gemeinden eine Erhebung der Realsteuer bis zur durchschnittlichen Höhe des Landessteuers zu gestatten.

Man ist an anderer Stelle der Auffassung, daß die in der Notverordnung enthaltenen Preis-, Zins- und Mietsenkungsmaßnahmen insgesamt einen gewissen Ausgleich für die beabsichtigte Lohn- und Gehaltsenkung bieten. Die Senkung der Löhne, aber auch die Senkung der Kräfte, für die 200 Millionen vorgesehen sind, und zwar in Einzelermäßigungen von 12-26 Prozent für die verschiedenen Gütertarife, sowie die Zinsenkung und die Senkung der gebundenen Preise bedeuten nach amtlicher Auffassung eine starke Erleichterung für den Verbraucher.

Der letzte Teil der Notverordnung bringt Maßnahmen zum Schutz des inneren Friedens. Neben Richtlinien gegen den Mißbrauch von Waffen enthält dieser letzte Teil als zweifellos einschneidendste Maßnahme ein

allgemeines Uniformverbot für sämtliche Verbände

Jedes Tragen von irgendwelchen Uniformen und Abzeichen ist den Angehörigen politischer Verbände außerhalb der eigenen Wohnung verboten. Weiter ist eine erhebliche Verschärfung des Ehrenschutzes vorgesehen. Verleumdungen gegen Personen im öffentlichen Leben werden in Zukunft mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Außerdem sind bis zum 1. Januar zur Sicherung des Weihnachtseinkommens alle Versammlungen, sowie alle Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

In Zusammenhang mit diesem Notverordnungswerk ist die Frage einer Abtragung der privaten Deutschen Schulden, die zum Wiederaufbau der Wirtschaft und teilweise in Heberhäufung ihrer Entwicklungs- und Ertragsmöglichkeiten lastenartig worden sind, von entscheidender Bedeutung. Die Möglichkeit dieser Aufgabe gerecht zu werden, beruht auf der Gestaltung der deutschen Währung, gegen die in jüngerer Zeit an immer zahlreicheren Stellen des Auslandes Hindernisse aufgerichtet worden sind.

Es ist deshalb darauf hinzuweisen, daß die Verweigerung einer Abnahme deutscher Güter der Verweigerung einer Zahlungsbereitschaft gleichkommt und nicht etwa eine mangelnde Zahlungsbereitschaft Deutschlands bedeutet.

Dr. Goerdeler-Leipzig Reichskommissar für die Preisüberwachung

Berlin, 8. Dez. Der Herr Reichspräsident ernannte heute abend den Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig und hat ihn, im Interesse der Allgemeinheit und der schließlichen Durchführung der Preislenkung des in der neuen Notverordnung geschaffene Amt eines Reichskommissars für die Preisüberwachung zu übernehmen. Dr. Goerdeler hat sich dem Herrn Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt.

Brüning und Dietrich zur Notverordnung

Berlin, 8. Dez. Vor Vertretern der Presse erläuterte heute abend Reichsfinanzminister Dietrich in großen Zügen die Notverordnung, indem er darauf hinwies, daß sie den Schlüssel einer langen und schweren Arbeit bilde. Im Verfolg der Reise, die von den Höchstbehörden ausging, und naturgemäß auch das eig mit der Weltwirtschaft verflochtene Deutschland traf, sind die deutschen Betriebe unentbehrlich geworden. Das Problem, mit dem die Reichsregierung sich beschäftigt hat, ist also in erster Linie gewesen, die deutsche Wirtschaft wieder rentabel zu machen.

Die Entwertung des Bundes zwang dazu, in der Senkung der Sechszehnstunden noch einen Schritt weiter zu gehen, als man im Oktober für notwendig halten mußte. Dazu kam die Notwendigkeit, die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden zu sichern. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 20 Millionen gestiegen, was nach den Schätzungen der zuständigen Stellen erwartet wurde. Trotzdem hat die Arbeitslosigkeit einen Umfang angenommen, wie ihn die deutsche Wirtschaftsgeschichte noch nicht kannte. Es liegt auf der Hand, daß die öffentlichen Haushalte dadurch außerordentlich ungenügend verinsuliert werden. Für diesen Winter ist allein eine Milliarde Arbeitsunterstützung aufzuwenden. Bei den Erörterungen der Reichsregierung hat natürlich auch die Frage der Währung eine entscheidende Rolle gespielt. Für ihre Erhaltung sind zwei Voraussetzungen maßgebend, nämlich der Ausgleich des Reichshaushaltes und die Aktivität des Außenhandels. Die erste Voraussetzung wird durch die finanziellen Maßnahmen der Reichsregierung erfüllt, die zweite wird durch die Novembererlässe unseres Außenhandels erneut herbeigeführt. In den finanziellen Maßnahmen bemerkte der Minister, daß die Umsatzensteuer, die immer als die letzte Reserve bezeichnet wurde, nicht nur dem Reich zugute kommt, sondern mit 30 Prozent des Aufkommens auch den Ländern und Gemeinden. Getreide, Mehl und Brot werden von dieser Steuer übrigens nicht betroffen. Die Erhebung der Einkommensteuer wird um einen Monat vorgezogen, da das Steuerjahr mit dem Rechnungsjahr in Einklang kommt. Mit diesen beiden Maßnahmen glaubt die Reichsregierung die Sicherung des Staatsgewährleistung. Der Minister wies schließlich noch darauf hin, daß mit den in der Notverordnung enthaltenen Maßnahmen die Möglichkeit erschöpft sind, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft von der Seite der Produktionskosten her zu steigern. Eine weitere Senkung von Löhnen und Gehältern sei nicht möglich. Damit sind wir, so schloß der Minister, an einem Punkte angekommen, der die Bedeutung der Deflationperiode in Deutschland bedeutet. Gingen wir darüber hinaus, so würden wir zu einem Zustand gelangen, den man

nur als eine Gefahr für die Zukunft von Staat und Volk bezeichnen könnte.

Der Reichsminister zur Notverordnung

Berlin, 8. Dez. In einer Erklärung, die Reichsminister Dr. Brüning im Anschluß an die Darlegungen des Finanzministers Dr. Dietrich über Inhalt und Bedeutung der neuen großen Notverordnung abgab, wies Dr. Brüning darauf hin, daß die Notverordnung ein absolut zusammenhängendes Ganzes sei, aus dem kein Teil herausgenommen werden könne, fertiggestellt werden müßte. Wenn deshalb von Seiten der Presse in jüngerer Zeit der Vorwurf zu großer Zurückhaltung und zu großer Schweigsamkeit gemacht worden sei, so müsse er die Schuld an sich allein nehmen. Der Augenblick sei, auch wenn möglich, der geeignete, den Schlüssel zum inneren Frieden aufzubrechen und nicht gewollte Deflationspolitik zu geben. In angestrengtester Arbeit und im Stillen habe man sich unter Zuziehung des Wirtschaftsbeirates eingehend mit den vorliegenden Fragen beschäftigt, zu denen die Senkung der Löhne, der Zinsen, der Preise, der Löhne und Gehälter gehören. Einen anderen Weg als den vorliegenden, um die Zahlungsbereitschaft, die Warenmenge zu erhalten, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, hätte sie freigen zu lassen, so erklärte der Kanzler, gibt es nicht. Es galt, die Ruhe zu schaffen, die aus politischer Notwendigkeit ist. Entscheidend war dabei, daß die Staats- und Rassenbereitschaft mit diesen Maßnahmen unter allen Umständen geschaffen würde.

Das war von uns größerer Tragweite, als die Maßnahmen in dem Augenblick erfolgte, in dem wir in die schweren und entscheidungsbekanntesten außenpolitischen Verhandlungen eintraten. Wir haben früher einmal solche Verhandlungen geführt, bei denen wir ohne Rückendeckung in finanzieller Hinsicht in der Heimat dastanden. Ich und meine Kollegen, wir glaubten, daß wir in dieser geschichtlichen Stunde die Verantwortung für solche außenpolitischen Verhandlungen trotz aller scharfen Maßnahmen nicht auf uns nehmen können, wenn nicht Ruhe und Gerechtigkeit im Reich, Ländern und Gemeinden für die nächsten Verhandlungsmonate absolut sichergestellt sind. Auch die schärfste Durchleuchtung unseres Staats wird, so wie er jetzt aufgestellt ist, keine Kritik mehr zulassen, denn die Absetzung der inneren Kriegskosten läßt er den Vergleich auch mit den niedrigsten Ausgabenansätzen der Vorkriegszeit vollkommen aus.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile oder deren Raum 2 Kpf., Restausgabe 10 Kpf., Anzeigenzeile 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenentwurf 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Abat, der im Falle des Abnahmeverfalls bis zum 10. Tag nach dem Inkrafttreten der Notverordnung nicht innerhalb 8 Tagen nach Inkrafttreten erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verordnungen für beide Teile ist Neuenbürg, für tarif. Aufträge wird kein Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Rundfunkrede des Reichslanzlers

Berlin, 8. Dez. Reichslanzler Dr. Brüning hielt heute abend im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte, am Vorabend der Veröffentlichung einer schicksalsschweren Notverordnung, die loben der Herr Reichspräsident unterzeichnet hat, halte ich es für meine Pflicht, dem deutschen Volk in großen Zügen Aufschluß über die Ziele und Entscheidungen der Reichsregierung zu geben. Die zu treffenden Maßnahmen sind bedingt durch die Lage der Weltwirtschaft und des Kapitalmarktes der Welt. Sie sind bedingt durch die unerträglichen Lasten, die dem deutschen Volk im vergangenen Jahrzehnt auferlegt wurden. Aber sie gehen andererseits auch zurück auf Fehler, die wir selbst in den vergangenen Jahren gemacht haben. Tag für Tag schreitet die Zerrüttung der Weltwirtschaft fort. Ein Wirtschaftskrieg von ungeheurer Ausmaße ist entbrannt, der die Wohlhabt aller Völker der Welt zu untergraben droht. Sollen diese Gefahren gebannt werden, dann dürfen die Entscheidungen der Reichsregierung der Welt nicht hinter den Erkenntnissen zurückbleiben. Durch Festhalten an formellen Rechtsauffassungen kann die Lage der Welt nicht gemildert werden. Großzügige Lösungen müssen gefunden werden, deren Wirksamkeit nicht mehr durch überhöhte Konstruktionen und Gehaltengänge der Vergangenheit belastet ist. Sollte man abermals bei Teilschritten stehen bleiben, die an der unangenehmsten Gesamtlage vorbeigehen, so würde sich schnell erweisen, daß sie nicht nur für die einzelnen Beteiligten unzureichend, sondern auch für die Welt unheilvoll sind. Mit den auf deutschen Antrag eingeleiteten Verhandlungen in Basel über die Reparationsfragen haben gestern die internationalen Verhandlungen begonnen. Ich richte nachmal den dringenden Appell an alle beteiligten Regierungen, dafür zu sorgen, daß die oft und von allen Seiten verkündeten Grundzüge verständnisvoller und solidarischer Zusammenwirkens sich jetzt endlich in letzter Stunde in die Tat umsetzen. Die nächsten Wochen werden von entscheidender Bedeutung sein. Heute ist die Wirtschaft enger miteinander verknüpft denn je. Jede Erschütterung in einem Lande hat tiefere Auswirkungen auf die übrigen Länder. Jede Regierung ist bemüht, mit von Woche zu Woche sich ändernden Maßnahmen die Wirtschaft des eigenen Landes zu retten. Wenn jedes Land die Tendenz hat, sich abzugrenzen, währungsrechtlich und sozialpolitisch für sich zu sorgen, so macht unweigerlich das Gesamtmaß der Wirtschaftszerrüttung aller Länder alles dieses meist auf die internationale Verhandlung hin. Aber bis zu einer soliden Lösung der Krise der Welt muß jede verantwortliche Regierung der Welt den Weg gehen, der aus den Lebensbedingungen des eigenen Volkes und der eigenen Wirtschaft sich ergibt. Vollkommene Lösungen kann sie allein nicht geben. Für Deutschland, das eine schwere Situation erlebt hat, steht im Vordergrund die Sicherung der Währung. Dieses Ziel zwingt die Reichsregierung nach außen zur Ersaffung und planvollen Bewirtschaftung der anfallenden Devisen, es zwingt im Inneren zur unbedingten Sicherung des Staats auch mit harten Mitteln. War es möglich, bis zur Auswirkung der englischen Grundrente währungsrechtlich im Zusammenhang stehende Maßnahmen schrittweise zu treffen, so ist jetzt der Augenblick gekommen, entscheidende Maßnahmen auf zusammenhängenden Gebieten der Wirtschaft und Finanzen gleichzeitig zu treffen. Preislenkung, Zinslenkung, Lohn- und Gehaltslenkung, sowie die Lenkung der Frachten, also Maßnahmen auf der ganzen Linie müssen gleichzeitig erfolgen. Nur so kann es gelingen, zu verhindern, daß die Reallohnkraft sinkt, die Produktion weiter zusammenbricht und die Arbeitslosigkeit ins Ungeheuerliche steigt. Abbau und Tilgungsmöglichkeiten der Hauskreditverhältnisse, mit der Zinslenkung werden eine mindestens 10prozentige Verringerung der Mieten ermöglichen. Abbau der Zinsen, gerechte Verteilung der Handelsbäume müsse eine weitere Verringerung des täglichen Bedarfs herbeiführen. Störende Preisänderungen werden aufgehoben. In gleicher Zeit wie die Lohnsenkungen erfolgen, werden die Preise der gebundenen Produktion, Kohle, Eisen, Düngemittel, heruntergesetzt. Frachtenlenkung im großen Ausmaße unterläßt die Preislenkung. Die Linsen der langfristigen Verbindlichkeiten, mit Ausnahme der ausländischen, werden ebenfalls heruntergesetzt. Die Produktionskosten, insbesondere auch der Landwirtschaft, auf diese Weise gemindert. So soll überall, was auf der einen Seite allen Schichten der Bevölkerung genommen werden muß, auf der anderen Seite ihr durch Erleichterung des Geldes wiedergegeben werden. Alles dies soll zusammenwirken, um die Verknüpfung am deutschen Geldmarkt und in der deutschen Güterwirtschaft zu lösen, soweit das durch staatliche Nachmittel überhaupt gegeben kann.

Schmerzhaft sind die Opfer, die von Beamten, Arbeitern und Angehörigen, ja darüber hinaus in beachtlichem Umfang auch von den durch Sozialversicherungen Betroffenen nun abverlangt werden. Wir haben lange versucht und alles daran gesetzt, dies zu vermeiden, aber die Wirtschaftslage zwingt jeden, die inneren geschwägigen Zusammenhänge dieser Dinge auch hier zu begreifen. Schmerzhaft ist für viele die Zinslenkung der festverzinslichen Wertpapiere. Wenn sie manchen Sparrer trifft, so möge er bedenken, daß die Erleichterung des Kapitaldienstes ihm in seiner Lebenshaltung wieder zugute kommt und daß die ersiehende Höhe des deutschen Zinsniveaus eine Gefahr für die Sicherheit der Kapitalanlage selbst bedeutet. Dieser Gefahr wird durch die Zinslenkung begegnet.

Alle diese Opfer müssen durch Senkung der Preise, zur Erleichterung der Lebenshaltung führen. Hinter allen diesen Maßnahmen steht als ein weiteres entscheidendes Moment die Sicherung des Staats. Durch Erhöhung der Umsatzsteuer — bei Schonung des Brotes, Mehles und Getreides als Volksernährungsmittel und durch die Kassen- und Güterlage gesichert, sind die Voraussetzungen geschaffen, die für jeden einzelnen das wichtigste ist, daß nämlich die Zahlungen in den kommenden Monaten geleistet werden können. Mit steigender Not haben sich im steigendem Maße weite Volksschichten zu Bankrotbildern gelichtet. Bankrotgebilde aber sind kein politisches Programm. Eine Rettung Deutschlands ist jetzt wie in den vergangenen Jahren nur möglich, wenn sich die Leitung der deutschen Politik nicht gleichfalls in dieses Reich der Affnungen begibt, sondern sich bei heiliger Liebe zum Volk und Vaterland von nüchternen Überlegungen, von klarer Einsicht in die uns nach dem Kriege verbliebenen Mittel und Möglichkeiten bestimmen läßt. Eine Regierung, die sich ihrer Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt ist, darf und wird nicht davor zurückschrecken, einem drohenden Verfall der Volkskräfte mit eiserner Energie entgegenzutreten. Reichspräsident und Reichsregierung verfügen allein über die Nachmittel des Staats. Sie werden mit unerhittlicher Strenge — notfalls auch unter Verhängung des Ausnahmezustandes — gegen alle eingeleitet werden, die sich unterfangen würden, in den Stunden härtester Notversuche den verfassungsmäßigen Gewalten in den Arm zu fallen.

Wenn der Parteiführer der Nationalsozialisten die legalen Wege und Ziele seiner politischen Absichten betont hat, so stehen in grellem Kontrast dazu die jetzigen Behauptungen, sich nicht weniger verantwortlich denkender Führer, die zu sinnlosem Bruderkampf und zu außerpolitischen Torheiten auffordern. Wenn man erklärt, daß man — auf legalen Wege zur Macht gekommen — die legalen Schranken durchbrechen werde,

so ist das keine Legalität. Und sie ist es noch weniger, wenn zu gleicher Zeit im engeren Kreise Machenläufe verläßt und vortragen werden. Dagegen werde ich mich als verantwortlicher Staatsmann auf das schärfste. Ich werde mich weiterhin mit allen verfassungsmäßigen Mitteln solchen Parteiverfahren entgegenstellen, das deutsche Volk in dieser ungeliebten materiellen und seelischen Not in zwei feindliche Lager zu zerreißt.

Ein untrüger Instinkt gesunder Völker ermahnt, den innerpolitischen Meinungsstreit zurücktreten, in völlig schwierigen zu lassen, wenn das Vaterland in entscheidenden Stunden politischen Handelns steht. Deshalb ist es ein dem Lande abträglicheres Unterfangen, wenn mit dem Hinweis auf innerpolitische Verhältnisse in den Tagesmeinungen der Wähler verführt wird, im Ausland den Eindruck zu erwecken, als ob es in Deutschland in Wirklichkeit geteilte Fronten, in eine Regierung von morgen gebe, die sich ammanen dürfte, für das deutsche Volk zu sprechen. Auch zukünftig wird die politische Führung des deutschen Reiches und die Vertretung der Interessen des Reiches im Ausland ausschließlich in den Händen des Herrn Reichspräsidenten und der verfassungsmäßigen Regierung liegen.

Am den inneren Feinden gegen Gewaltmaßnahmen und Terrorakte von jeder Seite zu schützen, ist eine Verhärtung der Bestimmungen über den Waffengebrauch notwendig geworden.

Das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände hat sich als immer größerer Mißstand erwiesen. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände allgemein und ausnahmslos für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der Herr Reichspräsident hat sich ferner entschlossen, zur Sicherung des Weihnachtstriedens von morgen ab bis zum 2. Januar alle öffentlichen politischen Versammlungen und Kundmärsche zu verbieten, damit unser Volk Gelegenheit bekommt, Abstand von dem aufgeregten, lauten Tagesstreit zu gewinnen. Ich werde mich mit Versprechungen und Klänseln über den wirtlichen Zustand unserer Lage hinwegzusetzen verweigern. Die stille Überlegung, das harte Reden mit politischen Möglichkeiten ist nicht ein Mangel an Mitgefühl mit den Leiden des Volkes; es ist vielmehr die schwere Verantwortung, die auf den Regierenden ruht und ihnen verbietet, ihr inneres Gefühl anders als in der sorgfälligen Unterordnung unter die Pflichten ihres Amtes zu äußern.

Das Echo der neuen Notverordnung in der Berliner Presse

Berlin, 9. Dez. Obwohl der Text der neuen Notverordnung noch nicht vorliegt, beschäftigen sich fast alle heutigen Morgenblätter in ihrem Leitartikel mit den angekündigten neuen Maßnahmen, deren einschneidende Wirkungen nachdrücklich unterstrichen wird. Auch die Reden des Reichslanzlers und des Finanzministers werden in den Kommentaren gewürdigt.

Das Berliner Tageblatt spricht von einer klaren Front gegen Hitler und nennt die Kundstunde des Kanzlers eine Kampfstunde. In der Notverordnung schreibt das Blatt: Die Reihe der „großen“ Notverordnungen, die bisher erlassen worden sind, stelle ein geschichtliches Sammelstück dar. Die gestern unterzeichnete Notverordnung sei von dieser Charakterisierung nicht ausgenommen, da ihr „eine Einheitsfront der Idee fehle, die notwendig wäre, um von einem „Wirtschaftsprogramm“ im eigentlichen Sinne des Wortes sprechen zu können.

Auch der „Vormärts“ bezeichnet die Kanzlerrede als eine Kampfstunde an Hitler. Die politische Bestimmung der Notverordnung nennt das Blatt „ein Stück Belagerungszustand“. Das Verbot des Tragens von Uniformen und politischen Abzeichen führe alles über einen Kamm. Das es bis auf weiteres den Verteidigern der Republik in gleicher Weise wie ihren Feinden verboten sein solle, ihre Gesinnung im Kleid und Abzeichen erkennen zu lassen, müsse Erbitterung hervorgerufen. Bei Erörterung der Lohn- und preispolitischen Bestimmungen gibt der „Vormärts“ der Meinung Ausdruck, daß die Lohnlenkung härter als die Preislenkung sei. Die Notverordnung helle darum eine außerordentlich schwere Belastung für die Arbeiterklasse dar.

Die „Vorfengung“ spricht von unerträglichen Opfern für das „Tribunale“. Die Lebenshaltungsgrundlage werde verengert, aber darüber hinaus ergebe sich für unendlich viele die schwere Sorge, ob ihnen durch diesen neuen diktatorischen, tiefen, nicht fördernden, sondern in weitestem Umfang hemmenden Eingriff in den natürlichen Kreislauf des wirtschaftlichen Geschehens nicht die Existenzmöglichkeit überhaupt genommen werde.

Die Deutsche Allg. Ztg. sagt, man könne der Reichsregierung nicht nur den Vorwurf machen, daß sie halbe Maßregeln ergreife, und keine ganze Arbeit leiste. Es sei diesmal wieder an befehlen, daß die Seele zu fertig geschwungen worden sei. Die Mittel, deren sich die Regierung bediene, widersprechen in einigen Punkten in fundamentaler Weise den Grundprinzipien des kapitalistischen Systems. Es sei zwar kein Zweifel darüber möglich, daß die Regierung als Ziel ihrer Politik nicht den Volkswohlstand betriebe, sondern die Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Aber ob der Zweck die Mittel so sehr heiligen dürfe, wie es in dieser Notverordnung geschehe, müsse doch bezweifelt werden.

Der „Volksanzeiger“ führt aus, daß er seit dem Jahre 1921 immer wieder auf das eindringlichste vor all den Fehlern gewarnt hätte, deren lang vorausehbarer Folgen die heutige Lage herbeigeführt hätten. Eine ungeheure Verantwortung habe Brüning auf sich geladen mit seinem Versuche, in letzter Minute eine gemäßigtere Binnenwirtschaft unter gleichzeitiger Durchdringung des gesamten Preisniveaus der deutschen Volkswirtschaft zu erzielen. Ob er in der Lage sei, auch nur parlamentarisch sein Werk durchzuführen, sei noch unklar. Mit der scharfen Polemik gegen die Nationalsozialisten habe er bewahrt sein parlamentarisches Schicksal wieder allein auf die Sozialdemokratie gestellt.

Der „Tag“ spricht von einem „Sprung ins Dunkle“ und fragt: Wird über dem Wege, den der Kanzler Brüning jetzt geht, das tragische Wort „zu spät“ stehen? Rundes, was in der Notverordnung stehe, könne man als ein Schicksal auf jene nationale Binnenwirtschaft deuten, die Dugenberg seit Jahren gefordert habe.

Die kommunistischen Blätter „Rote Fahne“ und „Berlin am Morgen“ sprechen von einem „Generalangriff der Brüningdiktatur gegen die Arbeiterklasse“.

Ueber 5 Millionen Arbeitslose

Berlin, 8. Dez. Die erwartete jahresweise Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist in der Berichtzeit eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen nahm um rund 24000 zu und betrug am 30. November nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter rund 5 067 000. Die Zunahme liegt im Rahmen der Schätzungen der Reichsanstalt. Sie beläuft sich gegenüber dem Stande Mitte des Monats auf 4,4 v. H. Der überwiegend jahresweise Charakter der Bewegung kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Saisonberichten um 7,7 v. H., in den übrigen Berufsgruppen nur um 2,4 v. H. gegenüber dem Stande vom 15.

November zugenommen hat. Seit dem sommerlichen Tiefstand war in diesem wie im vorigen Jahre eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um etwa 1,1 Millionen zu verzeichnen. Der Stand der Arbeitslosigkeit ist jetzt ähnlich wie im Sommer um etwas über 1,3 Millionen höher als zu den Vergleichszeiten des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich am 30. November insgesamt auf rund 2 772 000. Im einzelnen betrug sie in der Arbeitslosenversicherung rund 1 066 000 und hat seit Mitte des Monats eine Steigerung um rund 118 000 erfahren; Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitsfürsorge wurden, nach einer Zunahme um rund 24 000, Ende des Monats rund 1 406 000 gezählt.

Eine eigene bayerische Notverordnung

München, 8. Dez. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß nahm in einer Rede in Giechhätt am Sonntag Bezug auf den Beschluß der bayerischen Regierung vom Tage zuvor, wonach auf Grund eines ausgearbeiteten Entwurfes der bayerischen Regierung eine Verordnung über die Anwendung von wirtschaftlichen Schäden bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken an die Reichsregierung das Erhaben gerichtet werden soll, entweder in der bevorstehenden Notverordnung selbst oder gleichzeitig mit ihr durch eine besondere Notverordnung einen Vollzugsbefehl für Grundstücke des ländlichen und des städtischen Grundbesitzes verfügen zu wollen. Dr. Heß erklärte, wenn dieser Antrag der bayerischen Regierung in Berlin nicht genügend respektiert würde und in die Notverordnung aufgenommen werde, dann werde die bayerische Regierung von sich aus vorgehen und eine eigene Notverordnung zum Schutze der bayerischen Landwirtschaft erlassen, ohne darauf zu warten, ob das Reich auf diesem Gebiete etwas unternimmt. Die bayerische Landwirtschaft wäre schon längst unter die Äcker gekommen, wenn nicht die bayerische Regierung der Landwirtschaft die Entwertungsbefehle und die Wohnungsbauabgabe erlassen hätte, die eine Summe von 18 Millionen ausmachten.

Wahl des Präsidiums im heffischen Landtag

Darmstadt, 8. Dez. Die konstituierende Sitzung des heffischen Landtags wurde heute mittag von dem Alterspräsidenten, Rektor Winter (M.), eröffnet. Bei der Wahl des Landtagspräsidenten erhielt der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Berner die absolute Mehrheit. Er nahm die Wahl an und erklärte, er werde sich bemühen, seine Pflicht so sachlich und unparteiisch zu erfüllen, wie es sein Amt erfordere. Als Vertreter der „größten Partei Deutschlands und des Dawes“ werde er gemäß den Grundätzen seiner Partei auf legale Wege das tun, was unter der Hand des Präsidenten gesetzlich zu formen bleibe.

Stellvertreterpräsident wurde der Zentrumsabgeordnete Becker, zweiter stellvertretender Präsident der sozialdemokratische Abgeordnete Peip.

Staatspräsident Dr. Adeling stellte die Aemter des Gesamtministeriums dem neuwählten Landtag zur Verfügung und erklärte, daß das Gesamtministerium bis zur Einsetzung einer neuen Regierung die Staatsgeschäfte fortführen werde.

Landtagspräsident Dr. Berner erklärte daraufhin, daß die Nationalsozialisten eine Beratungskonferenz verlangten, um eine „politische Aktion“ vornehmen zu können. In der Sitzung waren alle gewählten Mitglieder erschienen, mit Ausnahme des durch die Vorheimer Affäre bekannt gewordenen nationalsozialistischen Abgeordneten Schäfer, der sich durch Krankheit entschuldigt hatte.

Die Sitzung des Baseler Sonderausschusses

Basel, 8. Dez. Der Beratende Sonderausschuß hat heute nachmittag seine Beratungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Deutschland fortgesetzt. Von Seiten des Ausschusses wird über den Verlauf der Vormittags- und Nachmittagsitzung mitgeteilt, daß der deutsche Vertreter Dr. Melchior Erklärungen über das statistische dem Ausschuss unterbreitete Material gegeben habe. Darauf habe Dr. Reichler die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands in sehr ausführlichen Erörterungen dargelegt, wobei er die Fragen, die den Reichsbankhalt betreffen, späteren Erörterungen vorbehalten habe. In seinen Darlegungen habe Dr. Reichler sich hauptsächlich mit der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands befaßt. Es sei bekannt, daß die Beträge dieser kurzfristigen Kredite, wie sie sich aus den letzten statistischen Erhebungen ergäben, erheblich höher seien als diejenigen, die sich in dem Bericht des Wiggin-Ausschusses befinden. Dr. Melchior habe darauf weiter hingewiesen, daß der Mittelfeld der deutschen Handelsbilanz im letzten halben Jahr durchschüttelt 30 Millionen Reichsmark betragen habe. Trotz dieses günstigen Saldo habe sich die Deckung der Reichsbank weiterhin verschlechtert. Die Reichsbank schätze, daß Deutschland in den letzten sechs Monaten ungefähr eine Milliarde kurzfristige Kredite zurückgezahlt habe.

In der Nachmittagsitzung gab Dr. Melchior die Erklärung ab, daß die deutsche Regierung gemäß dem Youngplan den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Graf Schöner von Krofzig ernannt habe, um dem Ausschuss alle notwendigen technischen Erklärungen bezüglich des Reichsbankhaltes zu geben. Der Sonderausschuß hat einen technischen Unterausschuß eingesetzt, der das von deutscher Seite unterbreitete statistische Material prüfen und mit den Herren, die von anderer Seite beigebracht worden sind, vergleichen soll. Dieser Unterausschuß, der schon heute abend zusammengetreten ist, wird dem Sonderausschuß sobald wie möglich seinen Bericht unterbreiten.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch vormittags statt.

Hoovers Kongreßbotschaft

Der amerikanische Präsident über die deutsche Krise

Washington, 8. Dez. Am Dienstag mittag wurde in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover verlesen, die den Rechenschaftsbericht des Präsidenten, die Bestandaufnahme der die gegenwärtige Wirtschaftskrise bestimmenden Faktoren und das Notstandsprogramm zur Bekämpfung der Depression umfaßt.

Ueber Deutschland und die deutsche Frage erklärte Hoover: „Die Wirtschaftskrise in Deutschland und in Mitteleuropa nahm im letzten Juni Ausmaße allgemeiner Bankrott an. Die ersten Zeichen, daß diese Völker ohne fremde Hilfe zusammenbrechen mußten. Die Furcht vor solchem Zusammenbruch hatte unsere Produzenten und Wertpapiermärkte in Verwirrung gebracht und auch andere Völker bedroht, was wiederum neue Gefahren für uns heraufbeschwor. Von größter Bedeutung war dabei die Notwendigkeit unserer Mitarbeit, um das deutsche Volk vor der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe zu schützen und seinen wichtigen Anteil am Fortschritt und an der Stabilität der Welt zu bewahren. Aus diesem Grunde hat von Amerika das Schuldenferienjahr und das Stillhalteabkommen in die Wege geleitet worden.“

Hoover schloß seine Jahresbotschaft mit den zweiseitigen Worten, daß das auf persönliche Initiative gegründete Wirtschaftssystem auch den Sturm der gegenwärtigen Krise überleben werde.



Aus Stadt und Land

Wetterbericht. Von Spanien her macht sich doch und geltend, doch droht von Nordwesten eine neue Stürmung. Am Donnerstag und Freitag ist zunächst mehrfach heftiger und trockener, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

25jähriges Stiftungsfest des Geflügel- und Kanarienzüchter-Vereins Virensfeld

Virensfeld, 8. Dezember.

Am vergangenen Samstag hatte der Geflügel- und Kanarienzüchterverein Virensfeld anlässlich seiner 25. Jubiläumsgemeinschaft seine Mitglieder und Angehörigen, sowie Freunde und Gönner zu einem köstlichen Familienabend im Gasthaus zum Adler eingeladen. Viele Züchter mit Frauen und vor allem die Vertreter waren dem Ane gefolgt, so daß der Saal gut besetzt war. Die Feier wurde mit einem Hottentott-Marsch der Kapellkapelle eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache blickte der Vorsitzende alle Mitglieder, Gäste usw. aufs herzlichste willkommen, einige recht frohe Stunden wünschend. Der Vorsitzende freute sich über die Teilnahme der Mitglieder und vor allem die Vertreter waren dem Ane gefolgt, so daß der Saal gut besetzt war. Die Feier wurde mit einem Hottentott-Marsch der Kapellkapelle eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache blickte der Vorsitzende alle Mitglieder, Gäste usw. aufs herzlichste willkommen, einige recht frohe Stunden wünschend. Der Vorsitzende freute sich über die Teilnahme der Mitglieder und vor allem die Vertreter waren dem Ane gefolgt, so daß der Saal gut besetzt war.

Die Jubiläumsgemeinschaft hatte in dankenswerter Weise Kreisrichter K. L. übernommen. Lobend hob er den frischen Geist hervor, der in den Virensfelder Geflügelzuchtverein vorherrscht, und der dem Verein weit über die Heimat hinaus einen guten Namen und dessen Mitgliedern beachtliche Erfolge verschafft hat. Wir danken ihm auch an dieser Stelle, Kreisrichter Vogel, für die schönen, erhebenden Worte über die Rasenarbeit, die dazu beitragen werden, weitere noch fernliegende Kleinrentner für unsere volkswirtschaftliche Sache zu begeistern. Leider fehlte der Redner zu viel. Aufschreiend nahm Herr Martin — das Hauptprogramm des Abends — die Führung der alten Herrn vor. Nach langem Gebiete und Lieberreue von Virensfeldern wünschte er ihnen, daß sie in bester Gesundheit noch recht frohe Stunden innerlich der Vereinigung erleben möchten, außerdem auch weiterhin weitere schöne züchterische Erfolge. Für 25jährige Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden die Herren Philipp Rummel, Fritz Ganshorn, Friedrich Delschläger a. Adler, als Gründungsmitglieder wurden ferner die Herren Eugen Seeger und Emil Döll gefeiert. Nach einigen von Mitgliedern und Freunden des Vereins mit großem Beifall aufgenommenen Gesangs- und humoristischen Vorträgen vergnügte sich alt und jung beim Tanz und erst frühmorgens, als die Hähne krächten, trennte man sich. Doch beherzigt vom Erlebten lebten die Gäste und Gäste beim, um sich mit frischen Kräften am nächsten Tage den mannigfaltigen Arbeiten bei der Ausstellung widmen zu können.

Teil von feierlichen Reden möge der Geflügel- und Kanarienzüchterverein Virensfeld auch für die Zukunft das bleiben, was er bisher war: eine Interessengemeinschaft ohne Reich und Paule.

Württemberg

Rothenburg a. T., 8. Dez. (Mitternacht auf einen Koffer). Der Reichsrentner ehemaliger Kriegsfangener hielt hier eine Verlesung ab, in der u. a. auch die im Laufe des Jahres für die Wohnnothilfe gesammelten Spararbeiten ausbezahlt werden sollten. Als der Koffer Georg Jakob ausfallend lange auf sich warten ließ, forschte man nach seinem Verbleib und fand ihn schließlich auf einem Feldweg in seinem Blute liegend auf. Im Krankenhaus stellte der Arzt 13 Litrer in die Brust, Arm, Kopf und Beine fest. Die Leiche mit 800 Mark Inhalt war geraubt worden. Die Polizei jagdet nach den Tätern.

Die Gemeinderatswahlen in Württemberg

Calw. Bei der Calwer Gemeinderatswahl haben von 3442 Wahlberechtigten 2711 ihre Stimme abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 78,7 Prozent entspricht. 2673 Stimmen waren gültig. Gewählt wurden: Dr. Kauter, Kaufmann Stüber, Metzger Mon-

Sanatorium Dr. Bräuer.

Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Kortmann. Copyright by Verlag Neues Leben, Prag, Gmünd.

32
„Für meine Abteilung, Herr Professor?“
„Das weiß ich noch nicht. Also seien Sie!“
Mag Straffer ließ sich das nicht nochmals sagen. Er verließ das Sanatorium und ging raschen Schrittes zur Post. Am Schalter fanden Leute. Da hat er entschlossen Eingänge: „Herr Postmeister, ich habe ein eiliges Telegramm zu schreiben. Kann ich das nicht mal gleich drinnen bei Ihnen schreiben?“
„Ja freilich. Gehen Sie nur durchs Haus nach der Stubel. Schreiben Sie es gleich dort!“
Mag Straffer eilte dahin. Dr. Berndt stand schon seiner wartend.
„Endlich, lieber Stein!“
„Ja, endlich! Hier sind zunächst zwei Briefe. Senden Sie die baldigst fort! — Und was hat sich sonst Neues ereignet?“
Dr. Berndt zeigte eine niedergedrückte Miene.
„Jetzt kommt das Donnerwetter.“
Stein nickte.
„Dachte ich es doch! Sie haben die Briefe nicht abgefangen, nicht wahr?“
„Nein. Bis Salzburg ging es ganz gut. Auf dem Salzburger Bahnhof will ich Ihnen nach. Wäghild hält mich jemand am Arm fest. Ein Bekannter, der aus Oesterreich kam. Ich habe mich tatsächlich höchstens zwei Minuten aufgehalten.“
„Inzwischen war Bräuer natürlich weg?“
„Ja, spurlos. Erst kurz vor Abfahrt des nächsten Zuges nach Wien lautete er plötzlich wieder.“
„Schlimm! Siderlich war ein Brief nach Berlin dabei. — Sie haben das Telegramm gelesen. Ich bringe die Antwort. Wenn nach Bräuers Wunsch alles glatt geht, muß Ellen Hermalb innerhalb acht Tagen hier eintreffen. — Es ist zum Verzweifeln! Wir wissen immer noch nicht, gegen wen sich der Mordplan richtet. Wohnt die betreffende Person schon bei Bräuer? Kommt Sie erst? — Nichts wissen wir und ebensowenig ist uns bekannt, wer Bräuers Auftrag-

Fabrikdirektor K. Schmidt, Frau Stadtschultheiß Frau, Vermögens-Direktor Prof. Kaufmann Wacker, Lagerverwalter Paul Nepp, Zoll-Inspektor Vogel, Güterbesitzer Bauer.

Bei der Gemeinderatswahl in Hirsau haben von 750 Wahlberechtigten 620 abgestimmt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 81 Prozent. Gewählt sind folgende Herren: Vom verlassenen Bürgeramt Eugen Br. l., Philipp Koch und Christian Lutz-Erdmühl, von der Nationalsozialistischen Partei Karl Greiner und Max Haas und von der Kommunistischen Partei Oskar Androska.

Bei der Gemeinderatswahl in Unterreichenbach haben von 863 Wahlberechtigten 682 oder 79 Prozent aus ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt sind vom Wahlschlüssel 1 Erwin Schmidt, Goldarbeiter, und Oskar Linder, Jurist; Wahlschlüssel 2 Eugen Wänd, Elektro-Inst., und Heinrich Schwarz, Fasser; Wahlschlüssel 3 Friedrich Schlanderer, Kaufmann, und Josef Leicht, Goldarbeiter.

Altensteig. Es leben neu in den Gemeinderat ein 1 Nationalsozialist und 1 Kommunist. 4 festsitzige Gemeinderäte wurden wiedergewählt.

Stellingen. Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 4 (2), Landwirte 1 (1), Christl. Volksdienst 0 (1), Zentrum 1 (1), Deutschnational 1 (1), Nationalsozialisten 3 (0), Demokraten 1, Deutsche Volkspartei 1. Somit haben die Sozialdemokraten 2 Sitze an die Kommunisten verloren, die Nationalsozialisten 3 Sitze auf Kosten der bürgerlichen Parteien gewonnen.

Stellingen. Sozialdemokraten 2 (3), Landwirte und Gemeindeführer 3 (4), Nationalsozialisten 2 (0).

Stellingen. Kommunisten 2 (1), Christl. Volksdienst 1 (1), Nationalsozialisten 3 (0), Bürgerliche 3 (0), Sozialdemokraten 0 (1). Die Nationalsozialisten haben mehr Stimmen erhalten als die fünf im bürgerlichen Wahlschlüssel vertretenen Parteien. Die Sozialdemokraten verlieren 1 Mandat an die Kommunisten.

Stellingen. Nationalsozialisten 3, Kommunisten 0, Kath. Wählervereinigung 1, Sozialdemokraten 2, Bürgerliche 2 Sitze. Die Bürgerliche verliert von ihren früheren 6 Sitzen 1 an die kath. Wählervereinigung und 3 an die Nationalsozialisten.

Ebersbach a. F. Sozialdemokraten 2, Kommunisten 1, Landwirte 2, Nationalsozialisten 1, Gewerkschaften 1 Sitze.

Reichenbach a. F. Handels- und Gewerkschaften 2, Kommunisten, Nationalsozialisten, Landwirte, Sozialdemokraten je 1 Sitze.

Baden

Pforzheim, 8. Dezember. Am 17. August wurde einem hiesigen Erbsenhandler aus dem Schnellzug Heidelberg-Stuttgart auf dem Bahnhof Bruchsal ein Handkoffer mit edlen und unedlen Steinen sowie Brillanten usw. entwendet. Die Polizei blieb ein ähnliches Koffer im Abzug zurück. Dieser Diebstahl hat nachträglich keine Aufklärung gefunden, er hat sich als vorgerichtet herausgestellt. Der Eigentümer des Koffers wickelt mit den Tätern zusammen. Es sind Verhaftungen erfolgt, der Koffer war auswärts verstreut, er ist wieder beigegeben und enthält den Hauptteil der Steine usw., da gegen werden die wertvollen Brillanten noch vermisst. Die Verhaftungsbefehle hatte — besonders im Hinblick auf durchwegs gute Auskünfte über den angeblich Bestohlenen — eine namhafte Entschädigung geleistet.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 8. Dez. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 38 Ochsen (unsererzeit 10), 33 Bullen, 294 Jungbullen, 379 (20) Kühe, 410 (50) Kinder, 1611 Kälber, 2165 Schweine, 11 Schafe. Erlds aus je 1 3/4. Lebendgewicht: Ochsen a 30-33 (1ster Markt: —), b 25-29 (-), c 20-24 (-), Bullen a 33-35 (23-24), b 21-22 (20-21), c 18-20 (unw.). Kühe a 22-26 (-), b 17-20 (-), c 12-15 (-), d 8-11 (-), Kinder a 32-36 (32-35), d 25-30 (24-30), c 20 bis 24 (unw.), Kälber b 35-38 (34-37), c 32-34 (30-32), d 25 bis 30 (24-29), Schweine a letzte über 300 Pfd. — (-), b 200 bis 240-300 Pfd. 47-48 (46-48), c von 200-240 Pfd. 45-46 (44-46), d von 160-200 Pfd. 43-44 (41-43), e fleischig von 120 bis 160 Pfd. 40-42 (37-40), Sauen 30-38 (37-40) Pfd. Marktverlauf: Großvieh meist, Ueberhand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Letzte Nachrichten

Zu den heutigen Ausführungen Dr. Reichjors

Basel, 8. Dez. Die heutigen Ausführungen des deutschen Vertreters im beratenden Sonderauschuss, Dr. Reichjors, waren außerordentlich ausführlich gehalten und mit genauen zahlenmäßigen Angaben belegt. So führte er z. B. bei seinem Hinweis darauf an, daß der Betrag der kurzfristigen Kredite erheblich höher sei als im Wiggins-Bericht angeführt wird,

daß es sich hierbei um den Unterschied von 1 Milliarden handele, um den sich die kurzfristigen Kredite auf ungefähr 12 Milliarden anstatt 8 belaufen. Bei seinen Erläuterungen über die Deckung der Reichsbank führte Dr. Reichjors an, daß diese von ungefähr 20 Prozent auf etwa 12 Prozent, wobei die Verpflichtungen in fremder Währung abgezogen worden seien, gesunken sei. Die deutschen Exporteure seien verpflichtet gewesen den fremden Importeuren Kredite mit längeren Zahlungsfristen zu gewähren, während die deutsche Einfuhr, die dem Umfang nach stark zurückgegangen sei, in helgendem Maße auf Kassagrundlage erfolge.

Aus Welt und Leben

Die Klöster in der Winterhilfe. Während im vorigen Jahr in München rund 250 Bittende an jede Klosterkirche kamen, so ist heute diese Zahl auf 1000 bis 2000 angewachsen. Die Schwestern im Angerkloster haben jeden Tag 1100 Gäste, die Brüder von St. Joseph bewirten dreimal wöchentlich 1200 bis 1400, die von St. Bonifatius 1000-1100 Arme, St. Anton sorgt täglich für rund 1500 Hungernde.

Krebs und Wasseradern. Freiberg vor längerer Zeit die beiden bayerischen Orte Hilsbach und Grafenau nach unterirdischen Wasseradern. Man trug die Wasserleitungen in den Stadtplan ein und der Bezirksarzt stellte fest, daß sämtliche Krebsfälle im letzten Jahre (säubliche Fälle) auf den eingezzeichneten starken unterirdischen Wasseradern liegen.

Zeichen der Zeit. Geldmangel läßt die Taufgeschäfte wieder aufleben. Ein geschäftstüchtiger Geist hat in München sogar einen „Kustodenklub“ entstehen lassen, der jeden Austausch zwischen Waren, Lebensmitteln und Arbeitsleistungen vermittelt. Der neuartige Dienst wohnt zunächst im Postschloßbach, besitzt aber Telefon.

Gefahren der Autogase. Die auffallende Zunahme der Thrombose- und Emboliefälle in allen Kulturländern in den letzten Jahren hat zu verstärkten Untersuchungen über die Ursachen geführt. Thrombose ist die Verstopfung eines Blutgefäßes durch ein Blutgerinnsel; Embolie entsteht, wenn dieses Blutgerinnsel durch das strömende Blut in ein lebenswichtiges Organ — Lunge, Herz — geführt wird und dort festsetzt. Für die starke Zunahme sprach man der Leichter Chirurgen G. Bayer die Vermutung aus, daß die Benzol- und Benzoldämpfe, die Staub- und Rauchplage in unseren Großstädten an der Entwicklung dieser Krankheiten schuld seien. Die Versuche mit Versuchstieren, die man längere Zeit hindurch kleinen Mengen von Autogasen einatmen ließ, behäftigen in gewissem Umfang den Verdacht Bayern. Krampfen, der die Versuche durchgeführt hat, schließt seine Untersuchungen: „Es scheint demnach, daß wir in der zunehmenden Vermischung unserer Atemluft, der große Teile der Bevölkerung zwangsweise ausgeht sind, einen Faktor vor uns haben, der in der Dämpfung der Thrombose- und Emboliefälle während der letzten Jahre beiträgt.“ In Verfolg dieser Arbeiten werden jetzt die Bestandteile des Autogases auf ihre Wirkungen untersucht.

Das Auge des Flugzeuges. Die General Electric Company bringt die Mitteilung von einer interessanten Konstruktion, die dem Flugverkehr dienen soll. Bei Rebel einen Flugplatz zu finden, erweist sich oft auch für den erfahrensten Piloten unmöglich, da gelegentlich die starken belanderten Lichtanlagen verlangen müssen, weil sie den Rebel nicht zu durchdringen vermögen. Abbildung soll jetzt durch das Auge des Flugzeuges geschaffen werden. Das ist im Prinzip eine Szelenzelle, die am Flugzeug angebracht ist und durch Spiegel das von ihr aufgefangene Licht auf einen Beobachtungsschirm an dem Pilotensitz reflektiert. Die Szelenzelle wiederum ist so konstruiert, daß sie nicht einfach jedes Licht aufnimmt — dann wäre sie unbrauchbar beim Überfliegen von Städten usw. Vielmehr hat man sie so eingestellt, daß sie nur ganz bestimmte Lichtstrahlen von einer bestimmten Spannung und Intensität aufnimmt, und die Flugbahnen sollen dazu übergeben, geeignete Lichtquellen zu errichten. Ihr Licht wird den Rebel durchdringen, und da sich die Strahlen allseitig verteilen, bekommt der Pilot schon beim Anflug durch die Szelenzelle die ersten Mittelungen von der Nähe des Flugplatzes. Nach dem Grade der Spiegelung kann er genau ermitteln, wo sich die Landefläche befindet und unbedenklich landen.

Hier wirkt **Wohlbund** es macht unempfindlicher gegen Erkältung!



Er fand die Tür wie üblich verschlossen und den Schlüssel innen stecken. Er klopfte mehrmals. Es kam keine Antwort. Heftiglich bog er sich in das Sanatorium und fing an, Wasser zu reinigen.
Nach einer Stunde kam Bräuer. Eine Falte stand zwischen seinen Brauen.
„Kommen Sie her, Straffer!“
„Herr Professor?“
„Was haben Sie mit Nummer drei gesprochen?“
„Nichts Besonderes.“
„Die Frau saßelt heute immer, Sie hätten von ihr wissen wollen, wo ihre Kinder seien.“
„Das ist richtig. Die Frau war in letzter Zeit immer so sehr schwermütig und klagte um ihre Kinder. Um sie abzuentsen, sagte ich, ich würde ihren Kindern schreiben, sie möchten einmal zu ihr kommen.“
„Straffer!“
„Herr Professor?“
„Worum taten Sie das? — Sie sollen die Kranken nicht beeinflussen!“
„Das tue ich ja nicht. Ich wollte doch nur die Frau beruhigen. — Neben Sie ihr doch ein, daß ich ihr Feind bin!“
„Warum raten Sie mir das?“
„Dann dürfte es sicher besser mit ihr werden. Sie mich mich dann um nichts mehr bitten.“
„Ja. — Wie stehen Sie zu den übrigen Kranken?“
„Ich kümmere mich wenig um sie.“
„Das ist auch am besten so. Lassen Sie die Hände davon, Straffer. Ich warne Sie! — Wir können gut zusammen arbeiten; aber wenn Sie mir die Kranken beeinflussen —“
„Aus welchen Gründen sollte ich das?“
„Das hätte allerdings keinen Zweck. — Wie verhält sich der Graf?“
„Der wird recht gewalttätig. Sollte mir bald einmal einen Teller an den Kopf geworfen.“
„Wenn es noch schlimmer mit ihm wird, kommt er in die Beruhigungszelle. — Seien Sie vorsichtig! Nicht die Sicherheitskette abnehmen!“
„Ich werde mich hüten. Da ist mir mein Leben doch zu lieb.“

Fortsetzung folgt.

Kindermund

"Kutti läßt grüßen und bitten, Sie möchten heute zu uns zum Abendbrot kommen." "Sehr gern. Aber irrst du dich auch nicht?" "Nein. Kati hat gesagt, wenn sie schon kommen soll, dann bald, damit wir es hinter uns haben."

Dat da Fred, der kleine Sohn eines Geschäftsinhabers, ein Schwesterchen bekommen. Er hätte aber viel lieber einen kleinen Bruder gehabt. "Ka", meint lachend ein Freund des Vaters, dem Fred das soeben anvertraut hat, "dann tausche doch das Schwesterchen gegen ein Brüderchen um!" "Leider unmöglich", bedauert Fred, "wir haben es doch schon fünf Tage im Gebrauch gehabt!"

Freunden schwingt die Zeitung. "Kutti, warum heißen denn die Kinder von Rammann alle August?" "Wie meinst du das?" "Hier steht doch die Geburtsanzeige: Wir haben heute den August, einen gefunden Knaben erhalten!"

"Onkel, bist du verheiratet?" "Nein, mein Kind." "Wer sagt dir dann aber, was du zu tun hast?"

Klein Ruth (4 Jahre) spielt Hochzeit. Sie hat mitten in der Dandlung den Bräutigam (ihre Mutter) aufgefodert, zu singen und auf die verblüffte Frage, was denn der Bräutigam bei einer Hochzeit singen solle, antwortete sie entschlossen: "Ihr Kinderlein kommet!"

Wiedmannsdorf. In der Gegend von Lobositz (Böhmen) erzählt man sich nachfolgendes ergötzliche Geschichtchen. Ein Jägermann zog aus, um einen Hasen zu schießen. Die Gattin batte ihm nämlich gedroht, sie werde Gewehr und Jagdtasche beschlagnahmen, wenn ihr Mann nicht endlich mit einem

Erfolg nach Hause käme. Tatsächlich gelang es dem Jäger, einen Hasen zu treffen und freudig eilte er ins nächste Wirtshaus, wo er mit 15 Glas Bier sein Jägerglück feierte. Sauer beladen schwankte er zu seiner Gattin und überreichte ihr triumphierend den Hasenfad. Die Frau ging in die Küche und zog — eine tote Katze heraus. Gute Freunde hatten nämlich im Wirtshaus den Hasen mit der Katze vertauscht. Das Ende war fürchterlich. Der Schießprügel wurde von der gestrenge Gattin beschlagnahmt und außerdem gab es noch ein Bierverbot.

Zeichen der Zeit. Bauer hat seine Brieftasche verloren. Mit 20 Reichsmark. Werner hat sie gefunden und schrieb an Bauer folgenden Brief: "Ich habe Ihre Brieftasche gefunden und sende ich Ihnen 100 Reichsmark und erüchte Sie gleichzeitig, mir die Abzahlung der Kredittrages in Raten zu gestatten." (Mecklams Universität)

Gemeinde Birkenfeld.

Die Steuerarten 1932

liegen auf der Polizeiwache zur Abholung bereit. Die Einspruchsfrist gegen die Gemeinderatswahl endet am Montag den 14. ds. Mts.

Kassschreiber Wucherer.

Grundstücks-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Karl Stumpp, led. Bauers hier, kommen am Freitag den 11. Dezember 1931, nachmittags 7 Uhr, auf dem Rathaus zu Birkenfeld folgende Grundstücke zum zweiten und dritten Mal zur öffentlichen Versteigerung:

7 a 50 qm Acker im Wäldle,	angekauft zu 90 RM.,
26 a 55 qm Acker in Reutäckern,	520 RM.,
15 a 78 qm Wiese im Zwerlau,	320 RM.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 10. Dezember 1931 werden in Conweiler gegen Barzahlung versteigert:

1 Futterfahndmaschine, 1 Herren-Fahrad, 1 Glashrank, 1 Hobelbank, 1 Obstpresse.

Zusammenkunft um 10 Uhr vormittags beim Rathaus. Finanzamt-Bollstreckungsstelle.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 10. Dezember 1931 kommen öffentlich gegen Barzahlung und Mindestgebot zur Versteigerung:

Vormittags 10 Uhr in Igelstoch: Ca. 80 Zentner Heu und 1 Kadentisch.

Nachmittags 2 Uhr in Seiberg: Ca. 2000 Liter Molk, 1 Kuh, 1 Kalbin und 1 Kind.

Zusammenkunft jeweils am Rathaus. Gerichtsvollzieher Lauber.

Prompter Versand



Erbitte möglichst sofort Bestellungen auf prima zarte **Weihnachts-Gänse**, bratfertig.

Enten, Hahnen, fette Suppenhühner, Poularden

Frisch geschossen: **Hasen**, auch einzelne Teile

Reh = Aiden Schlegel, Büge, Ragout

Ferner empfehle jeden **Donnerstag u. Freitag** verschiedene Sorten lebend frische **Seefische**

Konсервиerte Gemüse u. Kompottfrüchte — Div. Delikatessen

Alles nur in bekannt feinsten Qualitäten

Lebensmittelhaus

E. Lindemann

Neuenbürg, Telefon 491

nach auswärts!

Gräfenhausen, 8. Dezember 1931.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Rosine Geuser, geb. Ehr.

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kampf dem Krebs!

Einmaliger

großer Vortrag

für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre.

Am Donnerstag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel „Sonne“ in Neuenbürg spricht

Ernst Tadsen,

der bekannte Volkshygieniker und Schriftsteller, Mitglied des Verbandes für Volksgesundheit und Lebensreform, sowie des Deutschen Bundes für Krebsbekämpfung (Präsident Dr. med. Wetterer), über:

1. Wesen und Entstehen des Krebses!
2. Die Krebskrankung der Frau!
3. Vorbeugung gegen den Krebs!
4. Erkennung und Heilung!
5. Verhütung des vorzeitigen Krebsstodes!

Die Erhaltung der Gesundheit der jungen Frau, Altersverhütung und -beringung, Beseitigung der Korpuskelen und Magerkeit. Die vielen Unterleibskleiden. Die Frau von 40 Jahren: Was sind Wechseljahre? Wie kann die Frau deren schweren Folgen begegnen? Glücklose Ehen; ihre Ursachen und Ueberwindungen. Kampf den Fußleiden. Kampf dem Krebs durch Vorbeugung. Wann ist Krebs heilbar?

Kein Reklame-Vortrag. Kein Apparate-Verkauf. Eintritt 50 Pfennig.

Der Vortrag findet am Freitag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, in Birkenfeld im Saal des Gasthauses zur „Schönen Aussicht“ statt.

W. Forstamt Wildbad.

Am Mittwoch, 16. Dezember 1931, nachm. 5 Uhr, wird in Wildbad auf der Forstamtskanzlei die

Beifahrer von Nadel-Stammholz

aus Distr. I Abt. 99 Hinteres Eulenloch, 101 Hint. Langsteig, 102 Börd., 103 Hint. Mllsch, 107 Ob., 115 Unt. Baurentsch, 116 Mitt. Guffst. 119 Christofshof, 120 U. Guffst. Distr. II Abt. 8 Heuhütte, 9 Kreuzweg, 13 Jägerhütte, 14 Buchheiden, 20 Altbüchle, 26 Wendepflanze, 37 Dachsbau, 48 Ob. Schwarzergrund, 49 Schmierofen, 52 Schwarzbach, 53 Unt. Schwarzergrund und Scheidholz, insgesamt 1485 Festm. auf das Sägewerk Rehsruh in Höfen in mehreren Losen vergeben. Auskunft beim Forstamt, wohin schriftliche Angebote bis zum obigen Termin eingereicht werden wollen.

Bilanzföherer Kaufmann übernimmt Nachtragung und Führung von Geschäftsbüchern, Neuanlegung von Buchführung, Erledigung von Korrespondenzen, Tages- od. Abendzeit an allen Plätzen. Vergütung mäßig.

Angeb. unt. Nr. 350 an die „Engländer“-Geschäftsstelle erb.

A. D. A. C.

Freitag den 11. Dez., abends 1/9 Uhr.

Monats-Versammlung

im Clublokal Silberstein. T. D.: 1. Bericht über die Gau-Hauptversammlung, 2. Preisverteilung, a) Clubjahreswertung, b) Plaketten für Gauwertungsfahrten.

Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.



Allen den hochherzigen Stiftern von Ehrengaben, den zahlreichen Besuchern, sowie unseren treuen Mitarbeitern bei unserer 25. Jubelstau sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Der Gesamtvorstand.

H. M. „Schiff“.

Frische Fische

nochmal billig!

Württ. Forstamt Langenbrand. **Nadel-Stammholz-Verkauf.**

Aus dem ganzen Forstbezirk werden in Losen von 10 bis 100 Fm. 1137 Fl., 5879 Ea., 283 Fo. und Ed. freihändig verkauft: Fm.: Langholz: 466 I., 1005 II., 1194 III., 776 IV., 559 V., 235 VI., Sägh.: 474 I./V. Klasse. Auskunft u. Losverzeichnis durch das Forstamt, Fernruf Schönbürg 230.

Neuenbürg. **Feinseifen**

in reizender Geschenkpäckung.

Parfüm, Kölnisch Wasser

empfiehlt äußerst billig

Carl Mahler.

Heute eingetroffen:

Feiler Koblau

Pfund 24 Pfg.

Koblau-Filet

Pfund 38 Pfg.

3 Waggon

unserer erstklassigen

Weihnachts-Gänse

treffen für die Feiertage ein.

Plannkuch

Herrenalb, Speisesaal „Grüner Wald“.

Weihnachts-Missions-Bazar.

Donnerstag abend dieser Woche, 8 Uhr beginnend, findet unser

Missionsbazar

statt. Eine reiche Auswahl nützlicher Gegenstände wie Kleidungsstücke aller Art und anderes sind aufgelegt. — Sehr passend für Weihnachtsgeschenke. — Die Käufer leisten zugleich der Missionskassa einen Dienst.

Im Namen des Missionsvereins ladet jedermann zur Besichtigung und Kauf freundlich ein

Frau Prediger E. Kapp.

Rheuma

Ischias, Gicht, Hegenhuß, Nerven- und Muskelschmerzen aller Art

Nimm nur HONOSAL

Absolut giftfrei und unschädlich!

Gedulde sagen: Gott sei Dank, ich bin gesund und nicht mehr krank! denn jeder Schmerz und alle Pein aus Muskeln, Nerven, Arm und Bein, hat mich verlassen über Nacht; das hat **Honosal** nur gemocht!

Wenn ich in schweren Rheuma-Zeiten, sah andre Menschen lustig scherzen, die angeplagt von Rheuma, Gicht, mit denkbar frühestem Gesicht das Leben liebten, Freude kannten, mit Brüdern, Schwestern, Onkel, Tanten verlebten Glück und Seligkeit, dann spürt ich doppelt hart mein Leid.

Ich hab probiert und hab studiert, mir Arm und Beine eingeschmiert, hab 1000 Mittel angewandt, weil ich **Honosal** nicht gekannt, doch seit ich dieses hab bekommen, sind alle Schmerzen mir genommen; drum setz und tren, auf jeden Fall, bei Rheuma, Gicht nimm nur **Honosal!**

Bestandteile: ac. phospl., phen. Lithum.

Rechtliche Gutachten und Dankeschreiben gratis, dieselben werden auch jeder Sendung beigelegt. Preis RM. 5.— gegen Nachnahme, bei Voreinsendung erfolgt der Versand portofrei durch die Apotheke.

Kurt Schmidt, Rahstedt (Kr. Sternberg), Buchstr. 24 (Villa Heilbrunn)

Stimmzettel

zur Gemeinderatswahl

liefert rasch

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

